

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 15 (1901)

235 (8.10.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-292371](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-292371)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis für ein Monat incl. Frangos 70 Pfg., bei Geldabhebung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsnummer Nr. 5439), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. incl. Postgeb.

Redaktion und Expedition:
Haut, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telephon: Norddeutsches No. 543

Abonnenten werden die freigelegten Exemplare über deren Namen 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechende Rabatt. Schwierige Best. nach löblichem Entsch. — Preisers für die laufende Nummer höher bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Weitere Preisliste werden später erbeten.

Nr. 235.

Bant, Donnerstag den 8. Oktober 1901.

15 Jahrgang.

Zur gest. Kenntnissnahme!

Für diejenigen Einwohner von Wilhelmshaven, Bant, Heppens und Neuende, denen bisher eine der in Umlauf gesetzten, gegen die Erhöhung der Lebensmittelzölle gerichteten Petitionslisten nicht vorgelegt wurde, liegen noch für die nächsten Tage Listen zum Einzeichnen aus in der Exped. des „Nordd. Volksblattes“, Bant, Neue Wiltl. Straße 82, in der Buchhandlung von G. Buddenberg, Neubremen, Theilenstraße 16 und in Sadelwaffers „Livoli“, Tonndiech.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die baltischen Landtagswahlen haben unseren baltischen Gemütern keine Siege gebracht. Durch das schmachvolle Bündnis der „Freisinnigen“ Richterliche Obstruktion mit den Nationalliberalen in Karlsruhe ist dort die gemeinsame Wahlmännerliste der Demokraten und Sozialdemokraten unterlegen. Auch Posen-Stadt ist verloren gegangen. Der Fall Dörmann hat nicht wehrend, sondern hindern bewirkt. Dagegen hat die sozialdemokratische Partei Posen-Stadt gewonnen. Nach den neuesten Berichten baltischer Blätter ist das Ergebnis der baltischen Landtagswahlen nach der „Neuen Baltischen Landeszeitung“ folgendes: Die Nationalliberalen gewinnen 2 Mandate in Karlsruhe und ein Mandat in Ostpr. Land, verlieren aber Posen-Stadt. Das Zentrum gewinnt nichts und verliert nichts. Die Sozialdemokraten gewinnen Posen-Stadt, verlieren aber zwei Mandate in Karlsruhe. Die Freisinnigen gewinnen ein Mandat in Karlsruhe, verlieren aber Ostpr. Land. Die Antikonservativen gewinnen nichts und verlieren nichts. Die Konservativen verlieren hauptsächlich Ostpr. Land. Demnach werden gewählt werden: 13 Nationalliberale, 12 Mitglieder des Zentrums, 2 Sozialdemokraten, 2 Demokraten, 2 Freisinnige und 1 Antikonserv. Die zweite Kammer wird also bestehen aus 25 Nationalliberalen, 22 Mitgliedern des Zentrums, 6 Sozialdemokraten, 5 Demokraten, 2 Freisinnigen, 2 Konservativen, 1 Antikonservativen, 1 Bauernbündler.

Die sinesische Kriegsbente. Die offizielle Rundschau über die von den deutschen Truppen aus Peking weggenommenen antikonservativen Instrumente erzählt selbst in „autofinanziellen“ Blättern eine hehre Kritik. Das offene Zugeständnis, daß die Aneignung eines widerrechtlich ist, wird allgemein als eine arge Blamage für Deutschland empfunden. Einzelne „autofinanzielle“ Blätter nehmen an der Veröffentlichung überhaupt Anstoß, da es für Deutschland bedauerlich ist, daß China auf die weggeführten

Instrumente „verzichte“; über einen solchen Verzicht hätte man den Schiefer des Amtsgeheimnisses bereiten sollen, statt ihn an die große Glocke zu hängen. Die Note der Nordd. Allg. Sig. sei ein trauriges Zeichen der staatsmännlichen Einsicht der verantwortlichen Leitung unserer auswärtigen Politik. Selbst die „Kreuzzeit.“ schreibt: „So wenig angenehm uns der Inhalt der amtlichen Verzichtung ist, so müssen wir doch unumwunden zugestehen, daß es notwendig gewesen ist, den wirlichen Sachverhalt endlich festzustellen. Hofflich bemerkt, daß die Instrumente ohne Rücksicht auf Ostpr. Land übergeben worden sind. Wir bezweifeln aber keinen Augenblick, daß diejenigen, welche die Ueberführung veranlaßt haben, in bestem Glauben das Vorhandensein eines derartigen Rechtsgrundes angenommen haben. Aber hierdurch werden wir noch nicht genötigt, anzuerkennen, daß durch die Mittheilung der Nordd. Allg. Sig. die Sache endgültig erledigt ist. Das Mindeste, was unserm Gedächtnis noch geblieben muß, ist, wie die „Berl. Post“ treffend bemerkt, daß der sinesischen Regierung bei der Zahlung der Entschädigung der Verzicht der Instrumente angedeutet wird.“ Mit der Annahme, daß die Wegnahme der Instrumente, in besten Glauben an das Vorhandensein eines Rechtsgrundes erfolgt sei, macht das konservative Blatt die Sache nicht besser. Denn aus dieser Annahme ergibt sich mit zwingender Logik eine zweite, nämlich die, daß die verantwortlichen leitenden Personen, welche die widerrechtliche Wegnahme anordneten resp. zuließen und die Ueberführung der Instrumente nach Deutschland bewirkten, unbekannt waren mit einem der wichtigsten Grundzüge des Völkerrechts. Und auch das würde nichtschonend für Deutschland sein. Ist man diese Grundzüge auch in Berlin an maßgebender Stelle nicht gekannt? Die offizielle Verzichtung beruht sich darauf, daß der Rücktransport der Instrumente „Schwierigkeiten“ gemacht haben würde. Eine recht naive Entschuldigung! Man berücksichtige doch nur, daß die Wegnahme der Instrumente der Berliner maßgebenden Stelle sofort bekannt geworden ist.

Weshalb hat sie nicht sofort nach Peking telegraphisch, dieses Beutemachen zu unterlassen? Nicht genug damit, daß eine solche Verzichtung nicht erging, die maßgebende Stelle ließ auch zu, daß die Instrumente zum Transport verpackt, dann auf's Schiff gebracht, nach Deutschland befördert und lobann von Bremerhaven nach Potsdam geschafft und dort aufgestellt wurden. War die maßgebende Stelle bis dahin, daß die Aufstellung vor sich gegangen, der Ueberzeugung, zur Inbesitznahme der Instrumente berechtigt zu sein? Man wird ihr diese Frage im Reichstage vorlegen.

Zu der angeblich beabsichtigten, aber bereits wieder demontirten Aufhebung der Oberpräsidien in Preußen schreibt die „Kreuzzeit.“ resignirt: „Es scheint uns geradezu unmöglich, daß ein preussischer Minister die Absicht haben könnte, die Oberpräsidien und damit die zum größten Theile auf geschichtlichem Boden erwachsenen Provinzen als Verwaltungskörper zu beseitigen. Das wäre ein geradezu revolutionärer Schritt, der nur in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts in Frankreich durchgeführte Beseitigung der Departements festgesetzten finden könnte. Wenn an der Aufhebung der „Tremontia“ etwas Wahres ist, so könnte das höchstens darin bestehen, daß die Stärkung der Kreis-Inhänge im Sinne der Uebertragung eines Theiles der den Regierungen die ihnen beigegebenen Organe in Ermüdung und gegen wird. Dieser Gedanke trat auf dem Gebiete des Unterrichts schon in den Reichstagsverhandlungen des Grafen Helbig in die Erörterung und wurde neuerdings vom Abg. Frh. v. Heßig und Keutzig in wesentlich weitem Umfang befragt. Er verdient sicherlich ernste Prüfung. Ob der gegenwärtige Zeitpunkt für eine immerhin wesentliche Aenderung unserer Verwaltungsorganisation der geeignete ist, erscheint uns allerdings zweifelhaft.“ — Es sind das einige Fingerzeige für den Minister, wie eine anti-revolutionäre „Reform“ der Verwaltung im Sinne der Konservativen auszuführen hat.

Die Konsumvereine der Arbeiter werden beinahe täglich von gemäßigten maßgebenden Seiten in rüchstandsloser Weise kritisiert. Agitation und Mittelhandspolitiker möchten sie unterdrücken. Erst dieser Tage wieder hat der General-Konsummacher Kuck sie öffentlich als „den Konsumbetrüger“ bezeichnet. Andere Beurtheilung und Behandlung wird den landwirtschaftlichen Konsumvereinen zu Theil. Der „Frank. Sig.“ wird aus Eifersucht hervorgehoben: „Der Verband der landwirtschaftlichen Konsumvereine wird mit weitgehender Unterstützung der Regierung die Organisation des Getreidekaufes in die Hand nehmen. Zunächst sollen den einzelnen, den Getreidekauf für sich zur Aufgabe stellenden Vereinigungen das Risiko und das Verkaufsgeschäft abgenommen und dem Verband der landwirtschaftlichen Konsumvereine übertragen werden, welcher den gesammten Getreidekauf durch ein von ihm in Mannheim errichtetes Büro und Verkaufsbureau besorgen läßt. Der Einkauf erfolgt auf feste Rechnung des Verbandes gegen Leistung boarer Bezahlung des Kaufpreises an die vorkaufenden Produzenten. Die neugegründete Organisation hat im laufenden Sommer bereits ihre Tätigkeit eröffnet und sich schon jetzt einer über alles Erwarteten starken Popularität erfreuen. Was die für das Unterrichten recht erhebliche Staatsunterstützung anbelangt, so besteht diese insbesondere einmal in der Unterstützung eines beträchtlichen Theiles des erforderlichen Betriebskapitals aus den Veränden der Amortisationskasse gegen entsprechend billige Verzinsung, ferner in Zuschüssen zur Einrichtung und Unterhaltung des in Mannheim errichteten Verkaufsbureaus und in Beiträgen zur Einrichtung von Lagerhäusern.“ — So gibt es im preussischen Reich nichts, was nicht zweierlei Maß: dem Arbeiter-Konsumvereinen Befolgung, den landwirtschaftlichen Staatskredit!

Landrath und Kreisblatt. Der Landrath des preussischen Kreises Rosenbergs erließ folgende Bekanntmachung im amtlichen Theile des Kreisblattes: „Dem vorigen Kreisblatte hat eine

Erbschaft.

Nomax von G. Belg.

(25. Fortsetzung.) — Nachdruck verboten.

Die Amtsräthin hat den Kopf gehakt, als hätte sie ihnen nach, wie's über die protigen Teppiche der großen Treppe hinabgeht — sie schämt sich so sehr.

Es ist eine ganze Weile still in dem Raume, wo nur leise eine Uhr tickt. Baron Kleben steht jetzt neben der Staffei, die Bruno Arbeit trägt. Die Hülle ist herabgesunken. Die Staffei, über die ist die Arbeit nicht hinaus, jetzt ihn in nachlässiger Stellung in einer Hofade hingelassen, in der niedergebundenen Hand die Pjarre.

„Der Baron“, flüster die Matrone endlich, „ich — ich schäme mich.“

„Aber — gnädige Frau!“ sagt er mitleidig. „Ja“, sie wischt sich über die Stirn, „so lässlich ist es jetzt bei uns. So — unwahr. Sehen Sie, Toni weiß nichts davon. Sie glaubt es immer so einzurichten, daß wir keine Schuld machen. Aber ich — hat richtig zu bezahlen, habe es aufkommen lassen und immer gedacht, es müßte sich einmal unter der Hand — Toni — nein, die überwinde es nicht — ganz gewiß nicht.“

Sie sieht ihn angstvoll an und legt bittend die Hände zusammen.

„Aber, was denken Sie denn!“ wehrt er.

„Ja“, sie sind ein Raubtier!“ sagt sie. „Ach, ich kann ja auch immer so mit ihm. Ich sehe. Eine lebenswürdige Frau — sie umgibt mit dem Finger ein paar Figuren der

bunten Tischbede und sie weiß dann gar nicht mehr, was sie sagt. Ja, Toni, die ihr das immer ablierte. — Nun sorg für schnelle Bezahlung, Mutter! Aber die Jungen, bald der eine, bald der andere. Alte, ein paar Markstücke wird Du doch wohl haben? Ein paar elende Markstücke? Und dann müßte sie daran denken, was das früher für sie gemeiner wäre, abzuschlagen, und so was's bekommen. Angefährten und angefahren, bis der Kaufmann nicht mehr warten wollte. Sie hatte die Mahnungen und Zustellungen immer vertuschen und verbergen können — das war ihr vorerst das Wichtigste gewesen. Was konnte sie auch von dem Gang solcher Gerichtsverfahren. Ihr Mann hatte ihr alles ferngehalten —

„Sie erlauben, daß ich mich jetzt empfehle, gnädige Frau, unter Mäler.“

Sie nickt zustimmend, sie kann sich nicht über sie einströmenden Gedanken nicht standhalten, ihr armes Hirn thut ihr weh, sie fühlt das Herz so angstvoll klopfen.

„Es ist unverantwortlich — Bruno — ich meine der Einfluß dieser Kameraden, denn er sich nicht entgegen kann, oft auch nicht darf.“ — Sie muß entschuldigen ihrem Naturell nach, ihrem Verlangen zu Liebe — „es sind so viele Rücksichten da zu nehmen.“

„Aberdings!“

Und, sie bekommt wieder ein wenig Festigkeit: „Ihre Güte — nur ein paar Tage wollen Sie sich gedulden, dann wird, was ich Rath geschafft werden.“

„Aber, meine gnädige Frau —“

„Empfehlen Sie mich der Baronin, wird man sie nicht einmal in Berlin sehen? Freilich, unsere hohen Stellen, sie ist ein wenig isoliert. Wir macht das nun garnichts aus!“ versichert sie eifrig; ihr Lächeln wird zu einem nervösen Lächeln.

„Gewiß, gewiß murmelt der Baron und beugt sich über die zitternde Hand.

Da steht Toni auf der Schwelle, erhtigt vom raschen Gehen, athemlos vom Erheigen der Treppen. Kleben fühlt die kalten Hände bebend, die er in den feinsten hält, er versteht den stehenden Blick, der ihn trifft.

„Ah, gnädiges Fräulein, zwischen Thür und Angel! Sie sehen, daß ich Unglücklicher schon im Begriff war, zu gehen — und so muß ich denn mit höchstem Ansehen zu Ihnen vordrücken. Gnädige Frau — also bitte, das Verzeihen zu halten.“

Toni geht langsam ins Zimmer, als sie das Einschlagen der Thür ins Schloss hört, sagt sie: „Nach einer Sitzung steht das hier nicht aus. Was wollte er denn? Was soll das mit dem Verzeihen heißen?“ Sie sieht dabei die Handfläche ab.

„Ja, die Baronin — nämlich, sie will uns besuchen — ja, sie hat's sagen lassen.“ Frau von Eil fühlt es kann nicht anders — „und da soll ich — verzeihen sie annehmen.“ Sie lägt ungeschick, es ist auch so schwer ungewohnte Arbeit.

„Die Baronin Kleben?“ Toni ist zurecht, sie denkt noch an eine unangenehme Scene mit

einer widerspenstigen Schülerin und steht die Mutter nicht an. „Die grabe wird sich — herablassen, zu uns herauszufolgen!“

„Du thust, als ob wir nicht die Gleichen gelieben wären — bedente doch Leo und Bruno.“

„Kuh gut sein, Mama! Ist Bruno endlich nach Hause gekommen?“

„Nein!“

„Unverantwortlich! Und der — war also vergeblich da?“

„O, er hat es absolut nicht übel genommen, er ist wirklich ein lebenswürdiger Mensch — er hat Verstand für Klümmernaturen.“

„Vielleicht so sehr für unsere Tage“, murmelt das Mädchen. Dann wirt sie einen Blick nach der Staffei hinüber. „Es wäre vielleicht anständig, ihm zu sagen, daß Bruno das doch nie fertig machen wird.“

„Um des Himmels willen nicht — es könnte doch einmal sein!“ wehrt die Amtsräthin.

Toni hat ihre Handfläche und das Buch, das sie getragen, auf den Tisch gelegt und erblickt das Quittungsformular.

„Was ist das, Mutter?“

„Mit einem Ruck entseht es ihr die Amtsräthin.

„Kuh — das ist vom Gericht und eine Sache Bruno's, es ist bezahlt.“

„Du weicht um seine leichtsinnigen Streiche, Du Mutter!“

„Es wird — es wird alles schon wieder gut werden“, sammelt die Matrone und verdrängt das Papier mit einer der letzten Anstrengung in der Tasche.

Abonnementeinladung für die freisinnige „Danziger Zeitung“ beizulegen. Ich bitte die Leser...

Rathsbauarbeiten fordert der Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller. Dieser Verein ist die kollektivistische Vertretung Stumm'scher Anschauungen.

Das ist in Deutschland die ausgleichende Gerechtigkeit. Was den gewerblichen Arbeitern nun schon seit Jahrzehnten — wenn auch unter allen möglichen Umständen — gestattet ist, das ist den Landarbeitern streng verboten.

Lehrer als Kontrolleur für Geistliche. Die „Gazeta Gobjenna“ in Thorn theilt mit, daß die Lehrer in Westpreußen von den Regierungen zu Danzig und Marienwerder in einem deutschen Handbucheinverleibung sind.

Die ruffische Regierung will abfolat die Arbeiterbewegung ihres Ländchens vernichten. Nach einer Meldung der „Gemeinnützigen Arbeiter-Zeitung“ hat sie die nachgelegte Abhaltung gewerkschaftlicher Versammlungen innerhalb des Fürstenthums verboten.

Die Anträge. Der katholische Fürst Löwenstein organisiert, wie bekannt, einen Kampf gegen den Dualismus. Dies veranlaßt das theologische Institut „Der Protestant“ zu der Anfrage: „Ob die privilegierten Stände von Thron und Altar, die protestantischen Könige, die so gütlich und so fromm sind auf unseren Sünden“

„Doch nicht“ — Toni sieht angstvoll aus — „nicht Egger!“ „Wo denn Du hin! Er hat selber gefragt — es ist doch seine Sache und wir Frauen haben eigentlich gar nicht zu fragen —“

„Sie kann nicht weiter, es ist schwarz vor ihren Augen und Toni hängt die zusammenstürzende in ihren Armen auf.“

„Frau Amtsräthin, wenn Sie mich wieder gebrauchten könnten, ich käme wieder!“ sagt sie mit leiser, bittender Stimme. „Ja bin hier gern gewesen und Sie waren ja zufrieden.“

„Ja, aber Frau —“ „Ja, wohl wohl, was Sie meinen — ich habe damals aufgehängt, weil es vor besser ging.“

(Fortsetzung folgt)

und von deren Stellungnahme auch die Entwicklung der Danksage infolge des Rückzugs der Reichsarmee...

Wer ist Schuld an der Landflucht der Arbeiter? Unser Breslauer Parteivorstand berichtet: „Auf einem Dominium im Kreis Neumarkt hatte am 13. Juli 8. 3. die Bauernbesitzerin Auguste Rothman eine Anzahl bewährter und angesehener Arbeiterinnen angeworben...“

Das ist in Deutschland die ausgleichende Gerechtigkeit. Was den gewerblichen Arbeitern nun schon seit Jahrzehnten — wenn auch unter allen möglichen Umständen — gestattet ist, das ist den Landarbeitern streng verboten.

Lehrer als Kontrolleur für Geistliche. Die „Gazeta Gobjenna“ in Thorn theilt mit, daß die Lehrer in Westpreußen von den Regierungen zu Danzig und Marienwerder in einem deutschen Handbucheinverleibung sind.

Die englische Marine hat mit ihren Torpedobooten großes Poch. Raum sind die Ältern des Seegerichts über den Antrag der „Gobin“ geschlossen, da wird schon wieder ein Unfall gemeldet, der den beiden Torpedoboots-zerstörer „Angler“ und „Salmon“ zugefallen ist.

Die Legation in San Pedro de Macoris planen einen großen Ausbruch. Der Exekutionsschiff der Generalität hat nun den Beginn des Aufstandes am 14 Tage hinausgeschoben. Man hofft, daß die inzwischen eingeleiteten Verhandlungen dem Ausbruch vorbeugen.

Der Krieg zwischen Kolumbien und Venezuela ist bis jetzt recht unblutig verlaufen, wie aus folgender Nachricht hervorgeht. Sie lautet: Neuerdings von der Grenze aus San Cristobal hier eingegangene Nachrichten bestätigen, daß bisher noch kein Kampf zwischen Kolumbien und Venezuela stattgefunden hat.

Der Kaiserliche „Wilhelm Tell“. Es ist eingetroffen, was wir bei der herrschenden Richtung schon längst erwartet hatten. Schillers „Wilhelm Tell“ ist für ein aufregendes Drama erklärt worden. Dem Direktor des neuen Städte-theaters für den obersteleischen Industriebezirk ist, wie die „Post. Ztg.“ erzählt, das Schauspiel als „freiwillig“ vom Raturatorium gestrichen worden.

Der Reichstag ist am Samstag Nachmittag vom König feierlich eröffnet worden. In der Thronrede, welche der König verlas, wurde erklärt, daß der König bei der Ernennung des neuen Ministeriums dem Wunsch der Mehrheit des Volkes entsprochen habe.

den fremden Mächten zu verhoffen; im Innern hoffte er dadurch die bürgerliche und politische Freiheit zu erlangen und das geistige und moralische Leben der Nation heben zu können.

Belgien. Vom Ausbruch der Kohlenkrise der Südtiroler Provinz wird berichtet, daß von den 22883 Bergleuten, die dort beschäftigt sind, bis Sonnabend 15064 ausständig waren.

Italien. Die italienische Polizei hat wieder einmal einen gefährlichen Anarchisten verhaftet, einen gewissen Giacomo Motticchi aus Spalato. Derselbe war vom Auslande nach Rom gekommen.

Rußland. Zur Hungernoth in Rußland. In den neuesten russischen Blättern fehlen vollkommen die Berichte aus den Hungernoth-Distrikten. Die Regierung hat, wie es scheint, nach ihrer früheren Praxis die Berichterstattung wieder verboten.

England. Die englische Marine hat mit ihren Torpedobooten großes Poch. Raum sind die Ältern des Seegerichts über den Antrag der „Gobin“ geschlossen, da wird schon wieder ein Unfall gemeldet, der den beiden Torpedoboots-zerstörer „Angler“ und „Salmon“ zugefallen ist.

Amerika. Die Legation in San Pedro de Macoris planen einen großen Ausbruch. Der Exekutionsschiff der Generalität hat nun den Beginn des Aufstandes am 14 Tage hinausgeschoben.

Der Krieg zwischen Kolumbien und Venezuela ist bis jetzt recht unblutig verlaufen, wie aus folgender Nachricht hervorgeht. Sie lautet: Neuerdings von der Grenze aus San Cristobal hier eingegangene Nachrichten bestätigen, daß bisher noch kein Kampf zwischen Kolumbien und Venezuela stattgefunden hat.

Der Kaiserliche „Wilhelm Tell“. Es ist eingetroffen, was wir bei der herrschenden Richtung schon längst erwartet hatten. Schillers „Wilhelm Tell“ ist für ein aufregendes Drama erklärt worden.

Monte Carlo am 27. September ein erfolgreiches Geschäft in dem Sinne von Barthelemy mit dem Romanzo von Niburg. Der Feind hatte 11 Tode, Verwundete und Gefangene.

China. Ueber die Aufständigenbewegung wird aus Canton gemeldet. Nach einer Mitteilung des Generalgouverneurs sind Truppen gegen die Aufständigen entsandt worden.

Gegen den Brodwucher. Eine agrarische Statistik gegen die Getreidegalle. Agrarische Blätter streben mit einer Statistik, die Dr. Dade über die Beschuldigung des ländlichen Grundbesitzes in Schleswig-Holstein aufgemacht hat.

Bei den Gütern mit 1500 Mk und mehr Grundbesitzvermögen von 24000 auf das 30fache beschaffen. Bei den kleineren Gütern mit 500 bis 1500 Mk Grundbesitzvermögen von 18000 auf das 26fache.

Die agrarische Presse ruft demgemäß aus: Da sehr oft, daß sich die Bauernarbeit nicht mehr lohnt! Natürlich; die Bauern, d. h. die kleinen und kleinen Besitzer haben schwer zu singen, da sie, gleichwie die übrigen Konsumenten, den Großgrundbesitzer tributpflichtig sind.

Aus Stadt und Land. Vom 7. Oktober.

Eine Gemeinderathssitzung findet am Donnerstag im Rathhaus hierorts statt mit folgender Tagesordnung: 1. Zweite Lesung des Beschlusses betr. Uebernahme der Wittelsbacherstraße; 2. Beschl. betr. der Komm. Reiter-Obdrillungs- und Reinerträge; 3. Uebernahme des Beschlusses betr. Uebernahme des Reiter-Obdrillungs- und Reinerträge; 4. Wahl einer Kommission zur Prüfung der eingehenden Besuche um die Marktschneiderei; 5. Marktangelegenheiten; 6. Fortbildungsschule betr.; 7. Antrag des Schützengilden betr. Stiftung eines Ehrenpreises zur Auslösung; 8. Wittelsbacherstraße betr.; 9. Anstellung eines verordneter Wägers; 10. Statut betr. Anstellung und Pensionierung des Gemeindefriedens.

Ein Beitrag zur Sonntagsheiligung. Bekanntlich wird in unserer deutschen Provinzialen Alles gethan, um Religion und öffentliche Sitten dem Volk in Massen zu erhalten, so auch bei uns, wo beide fehlen. Damit leicht aber im trüben Wasser schwimmen, so hat der Sonntagsheiligung, der demnach gefordert wird. Die Anstalteneinstellung für das oberrheinische Sonntag ist nämlich auf den 18. Oktober festgesetzt worden. Dieser Tag ist ein Freitag und wird an diesem Tag das Gottesdienst gefeiert.

Das europäische Getreidewohl verlor am Sonnabend Abend ein mit seinem großen Räder die Hochstraße entlang wandernde Mann. Er holperte schließlich über die Bordsteine nach dem Fußboden zu und fiel unglücklich Weise vor einen mit Pferden bespannten Wagen, der diese Straße entlang fuhr.

Großer Bedarf ist hier scheinbar an elektrischen Elementen, welche von der Post im Oberpostdirektionsbezirk Oldenburg gemeinsam angeordnet werden. Wie und mitgeteilt wird, sollen die eingegangenen Bestellungen hier nicht alle befriedigt werden können, sobald sich die Werkstätten auf später verdrängen müssen.

Auktion.

Für betr. Rechnung sollen am
Dienstag, 8. Oktober d. J.,
Nachm. 2 Uhr auf,
im Saale des Gastwirts Carl
Kammen in Seban:

- 1 hochfeine Wäsch-Garnitur,
- 5 Sophas, darunter zwei mit
Blüschbezug, 4 Kleiderkränze,
- 2 musb. Vertikows, zwei ge-
richtene Vertikows, 2 musb.
Spiegelschränke, 2 gestrichene
Spiegelschränke, 3 Küchen-
Schränke, 3 Eimerschränke,
- 3 Bettstellen mit Matratzen,
- 2 große Spiegel mit Konsolen,
mehrere große u. kleine Spiegel,
- 2 Sophas, 3 Kleiderhaken,
3 Waschtische, 3 Kommoden,
2 Dbd. Stühle, 6 große Bil-
der, 3 Regulatoren usw.,

mit Zahlungsfest öffentlich meistbietend
verkauft werden.

Die zu verkaufenden Gegenstände sind
größtenteils in eigener Werkstatt selbst
verfertigte Waaren und können am
Verkaufstage schon Vormittags besehen
werden.

Neuende, den 5. Oktober 1901.

H. Gerdes,
Auktionator.

**Gute harte
Ammerl. Blockwurst,**
vorjährige Waare, pr. Pfund
70 Pf., 5 Pf. f. 3 Mk., empfiehlt

H. Begemann,
Koonstraße 106.

**Empfehle
Eislerbretter**
schöne trockene Waare in
allen Dimensionen.

Georg Thaden,
Neubremen.

E. Schmidt,
Uhrmacher,
Neue Wilh. Straße 68.

Reparaturen
jeder Art an Wand- und
Taschenuhren b. billigen
Preisen unter Garantie.

Neu! Neu!
Ein vollständiges
Schachspiel
mit Anleitung zum Spielen für
nur 20 Pf. empfiehlt

Georg Buddenberg
Buchhandlung und Buchbinderei
Theilenstraße 18, Ecke Mischelstraße,
beim Friedrichshof.

Zu verkaufen
eine Partie schöner reiner
Papierschöne
Buchdruckerei Paul Dug & Co.

Das Pfand- u. Leih-Geschäft
von
J. H. Paulsen
Grenzstraße 23

empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln
Betten, Uhren, Gold- und Silberwaren,
Herren- und Damen-Garderoben, sowie
sonstigen Gegenständen aller Art.

Ein Fahrrad
zu verkaufen (45 Mk.)
Bant, Seebischstraße 8.

Zu vermieten
eine kleine Oberwohnung.
Neubremen, Mittelstraße 32.

Donnerstag den 10. Oktober,
Abends 8 1/2 Uhr:

Deff. Metallarbeiter - Versammlung im Lokale „Zur Arche“ in Bant.

Tages-Ordnung:
1. Die gegenwärtige Krise, ihr Einfluss auf die Lebenshaltung
der Arbeiter und die Aufgaben der Organisationen. — Referent
Kollege Schlegel aus Berlin. — 2. Diskussion.

Sämtliche Gewerkschaften sind freundlichst eingeladen.
Der Einberufer.



Verband der Maurer Zahlstelle Wilhelmshaven.

Freitag den 11. Oktober cr.,
im Saale des Herrn C. Sadewasser, „Tivoli“,
zu Lounsdich:

Feier des 10. Stiftungsfestes

bestehend in
Konzert, Theater und Ball.
Stoffenöffnung 7 Uhr — Anfang 8 Uhr Abends.
Entrée 1 Mk., einschl. Tanzband.

Karten sind zu haben bei den Herren Gemoll,
Arche, Buchardt, Neue Wilhelmsh. Straße, in
Sadewassers „Tivoli“ und bei den Komitee-
mitgliedern. — Programme sind im Lokale gratis
zu haben. Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Trefse Mittwoch mit einer Ladung

dauerhaften Winterobstes

in Wilhelmshaven ein und stelle dasselbe im Lokale des Herrn
Böndker, Koonstraße 6, zum Verkauf.

Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtungsvoll
Wilh. Böning, Goldenstedt.

Seiden beginnt der 20. Jahrgang der

Neuen Zeit

Wochenschrift der deutschen Sozialdemokratie.

Unter ständiger Mitarbeiterschaft von
A. Bebel, V. Lafargue, Fr. Mehring, F. A. Sorge u. A.,
redigiert von Karl Kautsky.

Die angelegene Stelle, welche sich die „Neue Zeit“ bei Anhängern
und Gegnern der Sozialdemokratie erworben hat, verdient die Zeitschrift
ihrer Eigenheit als Organ des wissenschaftlichen Sozialismus, nicht
mindest aber auch der einen politischen Klasse einen Platz. Die Besig-
nisse des Tages, die von weiter reichender Bedeutung sind, werden,
namentlich soweit sie auf die Arbeiterbewegung und den Sozialismus
Bezug haben, eingehender besprochen, als es in der Tagespresse möglich ist,
während gleichzeitig die wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der
Literatur und Kunst, der Naturwissenschaften und der Technik angemessene
Berücksichtigung finden.

Die „Neue Zeit“ darf als unentbehrliche Zeitschrift für alle die-
jenigen bezeichnet werden, welche ein mehr als flüchtiges Interesse für die
große Tagesfrage der sozialen Entwicklung haben.

Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle
Buchhandlungen und Kolportage zum Preise von 3,25 Mk. pro Quartal
zu beziehen. Das einzelne Heft kostet 25 Pf. Hochachtungsvoll
J. S. W. Dieß Nachf., Stuttgart.

Allerbesten Scheibenhonig

empfiehlt
Rud. Herbers,
Bant, Weststraße.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches Mädchen
zur Führung des Haushalts.
J. Christens, Wirt, Bant,
Lidenb. Straße 35.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. zwei dreiräumige
Wohnungen
zu 14 und 18,75 Mk. pr. Mon.
mit Wassergeld.
W. Schuackel,
Neue Wilhelmsh. Str. 11.

Gutes Logis

für einen anständigen jungen Mann.
Rieder Straße 63, 3. Etage, Löhring.

Wiener Volksbuchhandlung Ignaz Brand
Wien IV., Sumpendorfer Straße 18.

Große Preisherabsetzung! Stimmen der Freiheit.

Stichtests der hervorragenden Schöpfungen unserer Arbeiter-
und Volksdichter.

800 Seiten. Mit 37 Porträts. In Prachtband gebunden.
Statt 6,00 Mark nur 3,00 Mark
so lange der geringe Vorrath reicht.

Enthält die schönsten Gedichte von Freiligrath, Regni, Bruß, Bruno Wille,
Beranger, Sallet, Maday, Rob. Seidel, Herwegh, Dendel, Jacoby, Belle
Goy, Petöfi, Ring, Ritzer, sowie den ältesten Arbeiterdichtern
(„Schiller-Geist“, Neiger, Breukler u. A.) usw.

Ein unerhöplicher Schatz deklamatorischer
Vorträge für Arbeiterfeste.

Klaunenöl Kartellkommission.

präpariert für Nähmaschinen und Fahr-
räder von **H. Möbius & Sohn**,
Knochenhöfen, Hannover.

C. Möbius, Bant.

Honig!!

Prima Scheibenhonig des Pfd.
75 Pf., habe zu verkaufen.
Ejaden, Gerichtsohlstehergehülfe,
Seppens.

Aus eingegangenen größeren Partien
Jahm- u. Wild-Hahnen, welche
infolge höchster Gebung und Struktur
sich durch außergewöhnliche Haltbarkeit
auszeichnen, empfehle

Sohlen-Ausschnitte

sowie guten brauchbaren Absatz zu
bekanntem billigsten Preise.

C. Oster, Lederhändler.

Mein Bureau

Neue Wilh. Straße 71
(beim Klempnermeister J. Müller)
ist täglich geöffnet. Jeden Sonntag
Vormittag und Donnerstag Nachmittags
bin ich persönlich anwesend.

Rechtsanwalt Carstens

aus Oldenburg.
**Arbeiter-
Notiz-Kalender**
für das Jahr 1902
empfiehlt

Georg Buddenberg,

Buchhandlung und Buchbinderei,
Theilenstraße 18,
Eck: Mischelstraße, b. Friedrichshof.

Zu vermieten

2 dreiräumige Oberwohnungen
Neubremen, Bremer Straße 7.

Zu vermieten

Bremer Straße 20, Bant, eine drei-
räumige Oberwohnung zum 1. Nov.
b. Jb. Mandator G. Schwitters,
— Bant. —

Zu vermieten

auf sofort oder später zwei dreiräumige
Ober- und zwei dreiräumige 1. Stagen-
wohnungen mit abgeschl. Korridor.
E. Corbier, Bant, Mischelstraße 30

Zu vermieten.

Habe zum 1. November in meinem
neuerbauten Hause Eck Theilen-
und Mittelstraße in Neubremen noch zwei
vierräum. Wohnungen mit abgeschl.
Korridor und zwei dreiräumige, nicht
abgeschlossene, sämtlich mit Keller und
Bodenlampe zu vermieten.
Heine. Krebb.

17-bis 18jähr. junges Mädchen

sowie ein etwas älteres Dienstmädchen
für ein besseres Haushalt gesucht. Wo
zu erfahren: bei **C. Meyer**, Bant,
Schulstraße.

Kartellkommission.

Dienstag den 8. Oktober,
Abends 8 1/2 Uhr:

Außerordentl. Sitzung

in der „Arche“.

- Tagesordnung: —
- 1. Berichterstattung über den
Gewerbegerichts-Geisler-
Kongress in Lübeck. — Dis-
kussion.
- 2. Vorträge betr.
- 3. Verschiedenes.

Die Gewerkschaftsmitglieder
(insbesondere die Vorstände)
werden gebeten, zu dieser Sitzung
recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Achtung!

Die Inhaber von Zammel-
listen für die Glasarbeiter werden
dringend ersucht, dieselben um-
gehend, spätestens bis zum Schluss
dieser Woche, bei **G. Caten**,
Neue Wilh. Straße, abzuliefern.
Der Kartellvorstand.

Gemeins. Ortskrankenkasse

der Maurer und Steinbauer
Wilhelmshaven
Mittwoch den 9. Oktober,
Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

- in **Wagners Lokal.**
- Tagesordnung: —
- 1. Wahl der Krankenbesucher und
Kontrollen.
- 2. Statuten-Änderung.
- 3. Vortrag über Familien-Versicherung

Oldenburg.

Verein für Gesundheitspflege
und Naturschutz.
Donnerstag den 10. d. Mts.:
Öffentlicher Vortrag von Herrn Dr.
Schaarschmidt, Leipzig, über

Nase, Ohren und Kehlkopf

in gebundener u. krankem Zustande.
Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 30 Pf.
Der Vortrag findet diesmal nicht im
Rathhof, sondern in der Union statt.

Verloren

Sonntag Abend in der Nordbr. zu Bant
ein Gut. Der ehliche Finder wird
gebeten, denselben in der Grp. d. Bl.
abzugeben.

Für jedes schwache



finden Sie stets eine
passende Brille bei

Chr. Schwarzd

Ahrmacher u. Optiker,
Marktstraße 22.

Verantwortlicher Redakteur: D. R. Jacob in Bant. Besag von Paul Dug in Bant. Druck von Paul Dug u. Co. in Bant. Siegen eine Selinge.

von Differenzen zwischen Unternehmern und Arbeitern Schiedsgerichte in Funktion treten sollen, verworren. Auch die Institution der Arbeitsräthe, welche durch ein Verbot des Handelsministers errichtet worden sind, wurde von vielen Rednern aufs heftigste angegriffen und als nutzlos für die Arbeiterklasse verworren; schließlich sprachen sich 255 für, 205 gegen diese Institutionen aus. Der nächste Arbeitstraß fand die Anerkennung des Kongresses; nur wurden einige Abänderungsvorschläge gemacht. Der Kongreß verhandelte auch über die Politik in den Gewerkschaften; diese Frage dürfte aktuell geworden sein durch die französischen Parteizwistigkeiten. Dem Statut der Konföderation wurde ein Abschlag eingelegt, wonach sich die Gesamt-Konföderation sowie die Gewerkschaften außerhalb der „politischen Schulen“ (gemeint sind die verschiedenen sozialistischen Schulen) zu halten haben. Die auf jedem französischen Gewerkschaftskongreß wiederkehrenden Debatten über den Generalstreik erlangten diesmal ein besonderes Interesse durch die Beschlüsse der Delegierten, welche mittels des Generalstreiks ihre Forderungen an die Gesetzgebung durchsetzen wollen. Die Resolution, welche mit 352 gegen 41 Stimmen bei 85 Stimmenthaltenen angenommen wurde, erklärte den Generalstreik nicht als ein Mittel, die Verbesserung der Lage

einzelner Arbeiterkategorien herbeizuführen, sondern sieht in ihm ein revolutionäres Mittel, gewissermaßen das letzte Mittel, die Emanzipation der Arbeiterklasse zu erreichen.

Vermischtes.

Ein Natur-Paradies. Der Forschungsreisende Karl Lumholtz, der 5 Jahre lang im Auftrage des amerikanischen Museums für Naturgeschichte in den bisher unbekanntesten Gegenden des nordwestlichen Mexiko gereist ist, hat vor der Geographischen Gesellschaft in Christiania einen Vortrag gehalten, in dem er eine Beschreibung seines Lebens und seiner Reisen unter den wilden Indianerstämmen der westlichen Sierra Madre gegeben hat. Ganz besonders anziehend sind seine Mittheilungen über die dortigen Jöklenbewohner, die noch heute in genau derselben einfachen Art leben, wie ihre Ahnen vor 11 000 Jahren. Um diese interessanten Völker zu studiren, schickte Lumholtz alle seine Begleiter zurück und lebte allein unter diesen Naturmenschen, die diese Bezeichnung im eigentlichen Sinne des Wortes verdienen. Zunächst fühlten sich Fremden unangenehm berührt, schenkten ihm aber schließlich Vertrauen und erlaubten ihm, zu bleiben. Lumholtz lernte ihre Gebräuche,

ihre Sprache, ihre Gesänge und Tänze kennen. Die Indianer von Mexiko führen ein wunderbar glückliches Leben. Sie sind geistig sehr begabt und ihren Verwandten in den Vereinigten Staaten und Südamerika weit überlegen. Lumholtz sagt, daß er unter einigen dieser Stämme einen höheren Grad von Sittlichkeit gefunden habe, als in jollistischen Ländern. Diebstahl und viele der schlimmsten Krankheiten sind dort unbekannt, die Gemüthe wird streng gehalten. Grund und Boden gehören der Gemeinschaft. Als Hauptnahrungsmittel dienen Mais und Bohnen. Die außerordentlich große Sammlung an Waffen, Geräthen und Juwelien dieser Völker, sowie die Untersuchungen über ihr Leben, ihre Sitten, ihre Religion usw. werden ein neues Licht auf bisher unbekanntes Entwicklungstufen in der Geschichte der Menschheit werfen.

Eine kunstfertige Mutterfrau schenkt ein Landmann in der Umgegend von Sulum zu besitzen. Wie nämlich von dort berichtet wird, hatte das Thier 12 Ferkel gemorren. Es muß ihm jedoch etwas in die Quere gekommen sein und sein Gemüth schwer bedrückt haben, denn die Sau verweigerte nicht nur die Annahme ihrer jämmerlich quiekenden Nachkommen, sondern sie wurde direkt tobtüchtig. Der Besitzer ging in den Stall, um sie zu beruhigen, jedoch machte sie einen so wüthenden Ausfall gegen ihn,

daß er sich schleunigst wieder zurückziehen mußte. Nicht viel besser erging es einem Kadbar, der sich gleichfalls in die Wähe des wüthenden Thieres wagte. Zufällig kam der Schmiech des Ortes an dem Stall vorbei. „Rinnet“, meinte er, als der Besitzer ihm seine Roth sagte „dat sein jim ganz vercheit an. Ich best mal lejen, wobenni man dat maken skal. So'n Thier leit sit am besten dor' Bußt und Gesang ruhigen.“ Man ging auf den Beschlag ein. Der Sohn, ein fortger Harmonikaspeler, holte sein Instrument herbei und entlockte demselben die schönsten Weisen. Der Besitzer und seine Frau sangen kräftig mit. Die Wirkung war eine wunderbare. Die Sau spitzte, sobald sie hörte, was voring, die Ohren und laufchte anständig den wunderbaren Bußt und Gesangsweisen. Nach kurzer Zeit hatte sie sich so weit beruhigt, daß sie die Ferkel willig annahm und jetzt soll sie ganz ihren Mutterpflichten leben und die Kleinen sollen kräftig gedeihen. — Wenn das Geschiehen nicht wahr sein sollte, so ist es doch gut erdacht.

Arbeiter und Genossen!
Gebet der angepörrten Tabak- und Glasarbeiter!

Bekanntmachung.

Nachdem die Nummerierung der Häuser in dieser Gemeinde einheitlich geregelt ist, werden die Hauseigentümer bezw. deren Stellvertreter hiermit aufgefordert, bis spätestens 15. Oktober d. J. die alten Nummern von ihren Häusern zu entfernen.

Wird dieser Aufforderung keine Folge gegeben, geschieht die Entfernung der alten Nummern leitens der Gemeinde auf Kosten des Eümers.

Heppens, 3. Oktober 1901.
Der Gemeindevorsteher.
Rißen.

Immobil-Verkauf.

Zum Verkauf der dem Merituarbeiter Carl Hinrichs bei Heidmühle gehörigen

Immobilien

nämlich eines dahelst hart an der Schotenster Chaussee und in unmittelbarer Nähe der Eisenbahn-Station belegenen, zu zwei Wohnungen eingerichteten Hauses, nebst Stall und den dabei liegenden Grundstücken zur Größe von 74 a 25 qm, sowie eines Landstückes von 63 a 80 qm,

ist zweiter Termin auf
Sonnabend, 12. Oktober d. J.
Abends 7 Uhr,

in Warnjens Wirthshaus zu Heidmühle angelegt, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden mit dem Bemerken, daß alsdann bei irgend hinlänglichem Gebot der Zuschlag sofort erfolgen wird.
Die Gebäude befinden sich in einem sehr guten Zustande, auch sind die Grundstücke gut in Kultur; mit Rücksicht auf die besonders günstige Lage der Stelle darf deren Ankauf mit Recht empfohlen werden.
Auf der Stelle wird eine umfangreiche Bestätigung betrieben und kann Käufer die dazu gehörigen Einrichtungen sowie pl. m. 200 Stück Hühner auf Wunsch mit übernehmen.

Jeder, den 30. September 1901.

A. Siemens,
Rechnungsführer.

Margarine

in höchster Qualität, per Pfund von 45 Pf. an, empfiehlt

Hedwig Kayser,
Neue Wiltb. Straße.

Gutes Logis
Welfenstr. 6. u. L. beim Friedrichshof.

Mein ganzes Lager in
Damen-Konfektion
stelle ich von heute an zum Ausverkauf.
— Preise weit unter Einkauf. —
Georg Aden, Bant.

Revidirte Unfallverhütungsvorschriften
der Hannoverschen Bauberufs-Genossenschaft
findet bei uns auf Bappe aufgezogen zu haben.
Paul Hug & Co.

Haben Sie
Hunde?
Hühner?
Läuben?
Vögel?
Kaninchen?
Pferde?
Ziegen?
Fische?
Pflanzen?
Sind Sie Vier- und Pflanzenliebhaber?
dann abonnieren Sie bei Ihrem Postamt auf die
„Thier-Börse“ Berlin
mit ihren sechs wöchentlichen Gratisbeilagen.
Die „Thier-Börse“ (15. Jahrg.) bringt in jeder Nummer (ca. 6—7 Folio-Bogen stark) Illustrationen und viele wichtige belehrende Artikel.
Man abonniert nur bei der Postanstalt des Wohnortes für 10 Pf. pro Vierteljahr frei Wohnung. Nach Beginn eines Vierteljahres bestelle man: **Mit Zustieferung.**

G. Buddenbergs
Volksbuchhandlung
Theilenstr. 18, beim Friedrichshof
hält sich den löblichen Vereinen sowie einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Heinrich Kneten

Rammesjäger und Desinfektor für Wilhelmshaven, den Gemeinden Bant, Heppens und N. u. m. beauftragt gerührt. Wohnungen von Krankeitsstoffen und beseitigt sämmtliches Ungeziefer binnen kürzester Zeit. Wundliche und schriftliche Behandlungen abreicht man **Heppens-Tourendich, Schulstraße 20.**

Am billigsten kaufen Sie gute haltbare

Sohlen

sowie guten Sohlelederabfall in der Lederhandlung von **B. F. Schmidt, Marktstraße 33** und in meiner Verkaufsstelle **L. Bruns, Berl. Gökerstr. 62.**

Wash nur mit
Ludewig's Seifenpulver
überall zu haben.

- Krysalzucker . . . Pfd. 32 Pf.
 - Sut Zucker . . . „ 34 „
 - do. in ganzen Broden . . . „ 32 „
 - Feinen Zucker . . . „ 32 „
 - Würfelzucker . . . „ 34 „
 - Weinesig, vorzüglich zum Einmachen, per Liter 25 Pf., sowie sämmtliche Gewürze zu billigsten Preisen.
- J. Herbermann, Neubremen.**

Gypsbüsten

von Marg, Engels, Kassaale, Liebknicht und Bebel in drei verschiedenen Größen zum Preise von 1,50, 1,00 und 0,75 Mt. empfiehlt
G. Buddenbergs Buchhandlung und Buchbinderei,
Theilenstr. 18, beim Friedrichshof.

Zu vermieten
zum 1. November eine Stagenwohnung, drei- oder vierkämig, mit Speisestammer und sonstigem Zubehör.
Aug. Cuten, Welfenstr. 50.

Chrenenerklärung.

Die beilebenden Versicherungen gegen **Fran Verhauer** und **Fran Jannin** in Seban nehme ich hiermit zurück.
Neubred, 7. Oktober 1901.

Loek wurst

um damit zu räumen per Pfd. 60 Pfg.
Carl Sadewasser.

Scheiben- u. Ledhönig
pr. Pfd. 75 und 80 Pf., empfiehlt
G. Wehrings, Biencensüchter,
Heppens, Rirchstraße 2.

Gebrannte Kaffees

in ganz vorzüglichen Qualitäten zu 80, 90, 100, 120, 140 Pf.
feinsten **Pecco-Blättern-Thee**, in Folge der guten Ernte in ausgezeichnete Güte Pfund 1,50 Mt.
Thee ohne Widsung Pfd. 1,50 Mt.
Staubthee Pfund 1 Mt.,
feinsten ernteter Cacao, Pfund 1,20 Mt.

J. Herbermann,
Neubremen.

Vorzüglich gebr. Kaffee

Pfd. 80, 90 und 100 Pf.
D. H. Jürgens, Heppens.



Schnäckels

Beerdigungs-Institut

Neue Wiltb. Straße 11.
Größtes Sargmagazin am Plage. Bietet nur in eigener Werkstatt angefertigte Särge, sowie sämmtliche Leichen-Bekleidungsgegenstände. Uebernahme ganzer Beerdigungen, auch nach andwärts.

Wulf & Francksen		Einschl. Betten Nr. 8		Einschl. Betten Nr. 10		Einschl. Betten Nr. 10b		Einschl. Betten Nr. 11		Einschl. Betten Nr. 12	
aus grau-rot gestricktem Roper mit 14 Pfund Federn		aus grau-rot gestricktem Roper mit 14 Pfund Federn		aus rot-grau gestricktem Atlas mit 16 Pfund Federn		aus rot-rosa gestricktem Atlas mit 16 Pfund Federn		aus rothem oder rot-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen		Oberbett aus rothem Daunenfedern, Unterbett aus rot. Atlas mit 16 Pfd. Daunen u. Federn	
Oberbett	6,—	Oberbett	6,—	Oberbett	10,25	Oberbett	13,50	Oberbett	17,50	Oberbett	22,—
Unterbett	6,50	Unterbett	6,50	Unterbett	10,25	Unterbett	13,50	Unterbett	17,50	Unterbett	20,50
1 Rißen	2,50	1 Rißen	2,50	2 Rißen	7,—	2 Rißen	9,—	2 Rißen	10,—	2 Rißen	12,—
Mt. 14,50		Mt. 14,50		Mt. 27,50		Mt. 36,—		Mt. 45,—		Mt. 54,50	
Zweischläfig Mt. 20,50		Zweischläfig Mt. 20,50		Zweischläfig Mt. 31,—		Zweischläfig Mt. 40,50		Zweischläfig Mt. 50,50		Zweischläfig Mt. 61,—	

Billigere Betten in jeder Preislage.
Gesamtverleher Adalbert R. S. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.